Ein gemeinsamer Weg des Glücks?

Goten x Trunks

Von RoflKopter

Kapitel 9: Eine wichtige Bitte - Teil 2

Er kannte Bulma seit seiner Kindheit und genau das stimmte ihn unsicher, ob er in ihrem Plan wirklich mitspielen wollte. Das Alles klang so - es klang so verboten und das war äußerst ungewöhnlich für seine Freundin. Egal was für Ideen sie hatte, und davon hatte sie wahrlich viele, sie selbst war meist Feuer und Flamme, jetzt glich ihre Begeisterung mehr dem scheiterndem Versuch ein Streichholz zu entzünden. Eines jedoch musste er ihr eingestehen. Ihn neugierig zu machen, das hatte sie schon immer verstanden und das auf eine ganz eigene Art und Weise.

„Schau her.“, erklärte seine Freundin, nachdem sie sich einen tiefen Atemzug erlaubt hatte, „Du hast doch einen guten Draht zu Goten und vielleicht gelingt es dir ja, ihm ein paar Informationen zu entlocken oder wenigstens einen kleinen Hinweis.“ „Das ist alles?“, fragte Son Goku nun überrascht, überrascht und gleichzeitig glücklich, dass er offenbar doch nicht in die Rolle eines Springer schlüpfte, der aus den Mauern eigener Einheiten den König Sachmatt setzen sollte. Die Erbin der Capsule Corporation tastete mit ihren Augen den hölzernen Boden ab, mit ihrem derzeit undefinierbarem Blick, in dem man eine ungesunde Mischung aus Tatendrang und mindestens genauso viel schlechtem Gewissen lesen konnte.

„Nicht so ganz. Wenn Son Goten dir weiterhelfen kann, dann können wir natürlich auf den zweiten Schritt verzichten, ansonsten...“ Ein Moment der Stille.

„Den zweiten Schritt?“, wiederholte der Saiyajin und gönnte sich einen neuen Schluck von seinem Bier, „Und wie sieht dieser zweite Schritte aus?“ Die Frau holte nochmals tief Luft, filterte reinen Sauerstoff aus ihr heraus, um ihre Gedanken aus dem vorherrschenden Nebel unzählbarer Abwägungen zu befreien. „Es ist nicht wichtig, dass du das jetzt erfährst. Ich erkläre es dir später, wenn uns keine andere Wahl mehr bleibt als diesen Weg einzuschlagen.“

Son Gokus freundliche Mimik zerbrach so plötzlich und unerwartet wie ein Fenster, gegen das man einen Stein warf und es schlich sich ein Ansatz von Wut in sein Gesicht, welcher wohl das Resultat der unzähligen Scherben war, in die seine Laune soeben zerbrochen war. Bulma vermutete, dass Son Goku so ähnlich ausgesehen haben musste, als er sich auf Namek das erste Mal in einen Supersaiyajin verwandelt hatte. Dieser Anblick war so ungewohnt, dass sich unverzüglich sämtliche Nackenhaare auf ihrer weichen Haut aufstellten. „Wenn ich schon deine Marionette sein soll, dann will

ich auch wissen was für ein Spiel hier gespielt wird!“

„Du hast Recht.“, erwiderte sie ruhig. Tatsächlich musste sie zugeben, dass ihr Freund im Recht war, denn er war Teil ihrer Untersuchungen geworden und da war es das Mindeste ihn in ihr Unterfangen einzuweißen. „Was ich dir jetzt sage ist für keine anderen Ohren bestimmt. Versprichst du mir das?“ Der Mann an der anderen Seite des Tisches stutzte, als würde ihm jetzt erst die Relevanz ihres Anliegens bewusst, „Versprichst du mir das, egal worum ich dich bitte und egal wer dich deswegen fragen wird?“ Sie sah ihn an. „Versprichst du mir das?“

Mit einer Leichtigkeit fing der Junge den Angriff seines Kontrahenten am Handgelenk ab, lächelte ihn verschmitzt an, die zwei Halbsaiyajins wenige Fingerbreiten voneinander entfernt. Es war nicht nur das Knistern der enorm riesigen Energiefelder, sondern allem voran das Knistern zwischen ihren Blicken, das sich in der Umgebung breit machte. Das Knistern, das aus dem Feuer des Kampfes heraus entstand, unhörbar, aber durch so eine Spannung gekennzeichnet, dass es sich über die Luft in die Glieder eines jeden Beobachters übertrug, der etwas vom Kämpfen verstand. „Schade Trunks. Vielleicht beim nächsten Mal.“

Erbarmungslos und so kraftvoll wie er konnte rammte der Jüngere seine geballte Faust in die Magengrube des anderen, der unverzüglich kraftlos in sich zusammenklappte. Es war im unveränderten Zustand nahezu unmöglich der Kraft eines Supersaiyajins standzuhalten geschweige denn ihr etwas entgegenzusetzen.

„Du hast es ja echt raus wie man fair kämpft.“, keuchte der Fliederhaarfarbene, der sich mit seinen Knien voraus auf das Gras fallen ließ, das Gesicht schmerzverzerrt. Triumphierend reckte Son Goten seinen Daumen in die Luft, ignorierte seinen Freund, der hilflos am Boden kniete. Dunkelrotes Blut tropfte aus Trunks Mund, hinterließ kreisförmige Verdunkelungen auf der trockenen Erde.

„1...“

Der Zeigefinger des Schwarzhaarigen schloss sich dem Daumen an und zeigte jetzt auch in die Richtung des Himmels, dessen strahlendes Blau lediglich stellenweise von ein paar schneeweißen Wolken verdeckt wurde.

„2...“

Kaum merkbar schlich sich ein Siegerlächeln auf seine Lippen. Er wusste, dass er beim Erreichen der dritten Zahl die Auseinandersetzung für sich entschieden hatte. Doch nein, er wollte seinen Sieg noch ein wenig hinauszögern, so wie Trunks es immer mit ihm machte. Er wollte ihn unter Kontrolle haben, ihn noch ein bisschen quälen.

„Und...“